

CHRISTIVAL

4. - 8. Mai 2016
KARLSRUHE

Gruppenstunden | Zusammenhalten

MEINE THEMEN.
MEINE AUSZEIT.

MEIN FESTIVAL.



CHRISTIVAL

MEINE GENERATION. MEIN GLAUBE. MEIN FESTIVAL.

Versöhnung hält zusammen

Um was geht's?

1. Versöhnung mit unseren Mitmenschen ist wichtig.
2. Wer Versöhnung nicht lebt, wird einsam.
3. Versöhnung ist Teil des Reiches Gottes.

Worüber sollte ich mir als Leiter/in zunächst klar werden?

1. Versöhnung ist ein Teil der Gruppenarbeit, weil Versöhnung auch bedeutet, kleine Unstimmigkeiten untereinander anzusprechen. Als Leiter muss man seine TN im Laufe des Jahre dazu immer wieder mal ermutigen.
2. Diese Gruppenstunde könnte länger dauern, vielleicht muss das ein oder andere Element angepasst werden.

Was sollen die Teilnehmenden erleben, lernen oder mitnehmen?

1. Die TN sollen sich darüber im Klaren werden, dass Versöhnung ein Bestandteil unseres Lebens (als Christ) ist.
2. Dass ohne Versöhnung viele Beziehungen verkümmern und mit der Zeit enden.

Einstieg

Begrüßung, Singen, Quatschen und was halt so üblich ist. Danach gehts folgend weiter.

Brettlä (ein fränkisches Spiel)

Dauer: 10-15 Min.

Material: Ein rundes Holzbrettchen oder einen Plastikteller „Brettlä“.

Für dieses Spiel stellen sich alle TN in einen Kreis und einer wird als Startspieler bestimmt. Der Startspieler nimmt das „Brettlä“, stellt es in die Mitte, dreht es an und ruft den Namen eines anderen TN. Der gerufene TN versucht das „Brettlä“ zu fangen bevor es den Schwung verliert und auf den Boden fällt. Die beiden Nachbarn des Gerufenen müssen versuchen zu verhindern, dass er das „Brettlä“ erreicht. Schafft es der Gerufene, das „Brettlä“ zu fangen, ist der Startspieler noch einmal dran, andernfalls muss der Gerufene weitermachen und das „Brettlä“ andrehen.

Spontantheater (naja fast)

Dauer: 30 Min.

Material: Geschichte von Jakob und Esau in drei Teilen (siehe Anhang)

Die Gruppe wird in drei Gruppen aufgeteilt und jede davon bekommt die Aufgabe in 10-15 Min. einen Teil der Geschichte „Jakob und Esau“ zu lesen und sich pantomimische Bewegungen dazu auszudenken. Nach der Vorbereitungszeit liest der Gruppenleiter die Geschichte komplett und die Gruppen versuchen das Vorgelesene pantomimisch darzustellen. Bei den Darstellungen wird wahrscheinlich einiges gelacht, damit wird die Geschichte für die „alten Hasen“ locker wiederholt und die „Neuen“ hören die Geschichte einmal.

Ausführung des Themas als Andachtsimpuls (mit Präsentation, wenn möglich)

Dauer: 10-15min.

Material: Flipchart (incl. Stifte und Papier)

Brainstorming an der Flipchart: Was kann alles zwischen zwei Menschen stehen bzw. was kann die Beziehung zwischen zwei Menschen stören?

Input: Ein starkes Stück, was sich Jakob da gegenüber seinem Bruder Esau erlaubt. Es ist nur zu verständlich, dass er nach der Geschichte das Weite sucht. Umso erstaunlicher, dass sich die Beiden nach Jahren der Trennung wieder begegnen. Jakob hat sich verändert und merkt, dass ihn diese kaputte Beziehung zum eigenen Zwillingbruder schmerzt. Sie begegnen sich und versöhnen sich miteinander. Die wenigsten von euch haben wohl so eine krasse Familiengeschichte erlebt und trotzdem gibt es wahrscheinlich bei jedem von euch Beziehungen zu Geschwistern, Freunden, Eltern, Lehrern etc., die nicht ganz in Ordnung sind. Es reicht ein Grund von der Flipchart, um eine Beziehung zu stören. Man wird sich ein bisschen fremd, man redet nicht mehr so viel miteinander, man geht sich eher aus dem Weg, man meidet den anderen ganz und schon ist die Beziehung nicht nur gestört, sondern zerstört.

Dass es Störungen in unseren Beziehungen gibt, ist normal, denn niemand ist perfekt, jeder macht mal Fehler gegenüber seinen Mitmenschen. Die Frage ist nur, wie wir mit diesen Fehlern, mit diesen Störungen umgehen. Viele Menschen ignorieren das einfach und es kommt dazu, dass Beziehungen kaputt gehen. Es gibt einige alte Menschen, die nur noch wenige, manchmal nur einen Freund haben, weil die anderen Bekanntschaften ein Ende gefunden haben, weil kleine Verletzungen zu großen Störungen geworden sind. Das Ergebnis ist: Einsamkeit.

Was wir dagegen tun können sind saubere Beziehungen, ehrliche Beziehungen. Die meisten Streitigkeiten und Auseinandersetzungen fangen mit ganz kleinen Verletzungen, Unzufriedenheit, Enttäuschung an und entwickeln sich zu großen Spannungen und sogar Trennungen. Wie bei Jakob und Esau. Wenn wir schnell reagieren und den anderen auf so eine Störung ansprechen, lässt sie sich um so leichter aus der Welt schaffen.

Gott macht uns im Endeffekt durch Jesus vor, wie das funktioniert. Nein, wir müssen nicht am Kreuz sterben, aber er geht den ersten Schritt auf uns zu. Durch Jesus und sein Opfer gibt uns Gott die Möglichkeit mit ihm, unserem Herrn, versöhnt zu leben. Jede Störung zwischen unserem himmlischen Vater und uns können wir durch ein ehrliches Gebet ausräumen. Und so wie Gott möchte, dass wir mit ihm versöhnt leben, möchte er auch, dass wir als seine Kinder versöhnt leben. Wir als seine Boten, die die Gute Nachricht leben und weitergeben, sollen unsere Beziehungen sauber halten. Das funktioniert nicht immer, weil immer zwei dazugehören. Nicht immer ist der andere bereit auf mein Versöhnungsangebot einzugehen. Wie kann man Versöhnung anpacken?

1. Was steht zwischen uns?

Überlege Dir, was eigentlich das Problem zwischen euch ist und schreibe es vielleicht sogar auf, damit Du später im Gespräch besser formulieren kannst was Dein Problem ist und es nicht zu Missverständnissen kommt.

2. Gibt es eine Möglichkeit das Problem zu beheben?

Was kannst Du tun oder was kannst Du dem anderen vorschlagen, um auch in Zukunft die Störung in der Beziehung zu vermeiden?

3. Action

Trau Dich, geh auf Deinen Freund zu und sei so klar wie möglich. Versuche nicht um den heißen Brei herumzureden, denn das würdest Du sicher auch nicht wollen. Sag das, was Du möchtest und sage oder frage nach seiner Perspektive, um das Problem zu lösen.

4. Was ist, wenn der andere nicht will oder die Verletzung zu groß ist?

Wenn sich der andere verweigert oder deine eigene Verletzung zu groß ist, dann braucht es Zeit und Ge-

bet. Bleib an der Sache dran, bring sie immer wieder vor Gott. Vielleicht ist die Beziehung kaputt und lässt sich nicht mehr klären. Biete dem anderen dann deine Versöhnung an. In vielen Fällen braucht es aber einfach etwas Abstand und Zeit, um zu verarbeiten was passiert ist. Dann musst du ihm diese Zeit auch geben und darfst nicht in kurzen Abständen immer wieder nachfragen. Lass dir von Gott zeigen, wann ein Gespräch dran sein könnte. Wenn du selbst verletzt wurdest darfst du dir auch Zeit nehmen, vergiss aber nicht die Sache zu bearbeiten und versuche dem anderen vergeben, denn wenn du dem anderen etwas nachträgst, bist du selbst der Belastete.

Also zusammengefasst:

1. Was ist das Problem?
2. Was ist evtl. die Lösung?
3. Rede mit Gott darüber!
4. Action!

Vertiefung des Themas in Kleingruppen oder als praktische Aktion

Dauer: 20 Min.

Material: Ein DIN A4 Blatt Papier und ein Stift für jeden TN.

Die Jugendlichen sollen sich Zeit nehmen, um ihre Verwandten, Bekannten und Freunde in einer Art Mind-map aufzuzeichnen. Danach sollen sie die Beziehungen zu den einzelnen Personen für sich selbst bewerten und überlegen, wo Versöhnung nötig wäre, wo etwas zerbrochen ist, etc. In Kleingruppen oder in der großen Runde (je nach Vertrautheit) können dann Einzelne (freiwillig) über ihre Ergebnisse berichten.

Abschluss

Tabu-Extreme

Dauer: bis zu einer Stunde

Material: Zwei kleine Körbe oder Behälter, Notizblock mit ausreichend Zetteln (drei pro TN), Stifte, ein DIN A4 Blatt für die Punkte, Handy oder Uhr, um die Zeit zu stoppen

Jeder TN bekommt drei Notizzettel und schreibt auf jeden einen Begriff. Danach werden die Zettel zwei mal in der Mitte gefaltet und in einem Korb/Behälter gesammelt. Wie bei Tabu üblich, werden die TN in zwei Gruppen aufgeteilt, sodass immer abwechselnd ein TN aus Gruppe 1 und ein TN aus Gruppe 2 nebeneinander sitzen. Das Spiel wird in vier Runden gespielt, eine Runde jeweils so lange, bis die Zettel aufgebraucht sind. Der TN, der an der Reihe ist, versucht innerhalb einer Minute so viele Begriffe wie möglich zu erklären. Dabei darf er den Begriff oder Teile davon nicht nennen. Die beiden Nachbarn aus der anderen Gruppe schauen ihm über die Schulter zur Kontrolle. Für jeden erratenen Begriff gibt es einen Punkt für die Gruppe. Damit es spannender wird, darf in der ersten Runde mit Worten erklärt werden, in der zweiten Runde pantomimisch dargestellt, in der dritten Runde nur mit einem einzigen Wort ein Hinweis gegeben und in der vierten Runde nur ein Geräusch zu dem jeweiligen Begriff gemacht werden. Keine Angst, es funktioniert und im Normalfall wird es am Ende immer lustiger, weil die Begriffe schon bekannt sind. Die Gruppe mit den meisten Punkten gewinnt natürlich.

Die Geschichte von Jakob und Esau

Jakob und Esau | Teil 1

Dies ist die Geschichte der Brüder Esau und Jakob. Die beiden waren Zwillinge und obwohl sie Zwillinge waren, waren sie sehr verschieden. Esau kam als erster auf die Welt. Er hatte sehr braune Haut und viele Haare. Und weil es damals in dem Land so üblich war, war mit der Geburt von Esau schon klar, dass er einmal alles erben würde, was sein Vater Isaak besaß und er nach seinem Vater das Familienoberhaupt werden würde. Er würde mal alles entscheiden, was die Familie betrifft. Wenige Minuten nach Esau kam Jakob auf die Welt. Jakob war zarter und etwas kleiner als Esau. Als die Jungs älter wurden, streifte Esau viel umher und ging in den Wald, um auf Bäume zu klettern und Tiere zu beobachten. Manchmal brachte er sogar Tiere mit, die er gefangen oder geschossen hatte. Das gefiel Vater Isaak. Zusammen setzten sie sich ans Feuer und brieten das Fleisch. Isaak mochte Esau sehr gern. Jakob hingegen blieb lieber zu Hause bei der Mutter Rebekka. Er hatte Angst vor dem Wald und den wilden Tieren. Rebekka hatte Jakob viel lieber als Esau. Sie dachte: Jakob soll einmal später das Erbe bekommen, nicht Esau! So hatte Gott es zu ihr gesagt, damals als sie schwanger war mit Esau und Jakob. Sie hörte heute noch die Stimme, die sagte: „Du bringst zwei Kinder zur Welt. Doch diesmal wird es anders sein, als sonst. Der Ältere wird dem Jüngeren dienen.“

Jakob und Esau | Teil 2

Einige Zeit war vergangen. Der Vater Isaak war sehr alt und im Alter fast blind geworden. Er rief Esau zu sich und sagte: „Ich spüre, dass ich bald sterben werde. Doch vorher möchte ich dich segnen und dir viel Gutes für dein weiteres Leben wünschen. Geh jetzt, jage ein Tier im Wald und brate es für mich. Du weißt ja, wie ich es am liebsten mag. Danach will ich dir meinen Segen geben.“ Rebekka hatte alles gehört. Da sie viel lieber wollte, dass ihr Lieblingssohn Jakob den Segen vom Vater bekommt, dachte sie sich eine List aus. Sie rief Jakob zu sich und erzählte ihm, was sie gehört hatte. „Aber keine Sorge, Jakob. Ich weiß, wie du zu deinem Recht kommst und den Segen deines Vaters bekommst. Hole schnell von der Herde zwei kleine Ziegen. Ich werde sie für den Vater so braten, wie er es gern hat. Und dann gehst du herein und tust so, als ob du Esau wärst und lässt dich segnen. Dein Vater kann ja nicht mehr sehen.“ „Das wird nicht gehen“, antwortete Jakob. „Vater wird trotzdem merken, dass ich Jakob bin. Meine Haut ist doch ganz glatt. Esau hingegen hat so viele Haare an den Armen und am Hals.“ „Das lass meine Sorge sein“, antwortete seine Mutter. Als Rebekka den Braten zubereitet hatte und es im Zelt gut duftete, band sie Jakob etwas Fell um die Arme und den Hals. Sie holte Esaus schönstes Hemd und gab es Jakob zum anziehen. Jakob ging zu seinem Vater und log: „Ich bin dein Sohn Esau. Ich habe für dich ein Tier gejagt.“ „Komm her zu mir, dass ich dich fühlen kann“, sagte der Vater. Er betaste ihn und sagte: „Es ist merkwürdig, deine Stimme klang eben wie Jakobs Stimme. Doch ich fühle, wie behaart deine Arme sind. Du bist doch wirklich Esau?“ „Ja, Vater“, log Jakob zum zweiten Mal. Er gab seinem Vater das Essen und schenkte ihm Wein ein. Dann bat Isaak: „Gib mir einen Kuss. Danach will ich dich segnen“. Da beugte sich Jakob herab und gab Isaak einen Kuss. Als Vater Isaak dabei den Waldgeruch in der Kleidung von Esau roch, rief er froh: „Ja, jetzt glaube ich wirklich, dass du Esau bist.“ Er legte nun seine Hand auf Jakobs Kopf, und Jakob kniete vor seinem Vater. Isaak versprach seinem Sohn: „Du sollst dich darauf verlassen, dass Gott dich lieb hat. Gott wird dich behüten. Du wirst viele Kinder und Enkelkinder haben. Sie werden schließlich zu einem großen Volk werden. Du sollst später alle meine Herden besitzen. Auch dein Bruder soll tun, was du sagst.“ Als Jakob gerade seinen Vater verlassen hatte, kam Esau von der Jagd zurück. „Hier bin ich Vater“, rief er fröhlich „Esau dein Sohn! Setz dich hin und iss“. „Was?“, rief Isaak entsetzt. „Du bist Esau? Dann hat

Jakob dich eben um deinen Segen betrogen. Er war eben hier. Ich dachte, du wärst es und habe ihn gesegnet“ Esau antwortet: „Vater nimm doch dein Versprechen zurück und versprich es dann mir, was du Jakob versprochen hast.“ „Nein, Esau“, sagte der Vater. „Meinen Segen kann ich nicht zurücknehmen. Jakob bleibt der gesegnete Sohn.“ Da wurde Esau sehr, sehr wütend auf seinen Bruder. Er dachte: Nur wenn ich ihn erschlage, kann ich der Erbe werden. Jakob spürte, dass Esau ihn hasste und bekam Angst vor seinem Bruder. Rebekka merkte, dass ihr Plan nur Angst und Streit hervorgerufen hatte. Auch sie bekam Angst, dass Esau Jakob etwas antun könnte. So sagte sie zu Jakob: „Du musst fliehen. Sonst bringt Esau dich noch um. Geh in das Land, wo einst dein Großvater Abraham wohnte. Dort werden dir unsere Verwandten sicher weiterhelfen.“ So floh Jakob in ein unbekanntes Land.

Jakob und Esau | Teil 3

Jahrelang lebte Jakob in dem fremden Land. Dort heiratete er. Er hatte schließlich zwölf Söhne und eine Tochter. Er hatte dort in dem fremden Land auch große Schafherden bekommen, weil er ein so guter Hirte war. Doch das Heimweh wuchs und wuchs. So beschloss nach Hause zu gehen. Er überlegte: „Ob Esau ihm noch böse war? Was kann ich nur tun, damit sich Esau wieder mit mir verträgt?“ Er hatte ein Idee: „Wenn ich heimkomme, werde ich Esau ein schönes Geschenk machen und ihm zeigen, dass ich nicht über ihn Herr sein will, und dass ich nichts von all dem haben will, was nun Esau besitzt.“ Dann machte sich Jakob mit seinen Kindern, seinen Mägden und Knechten und seinem Vieh auf den Weg. Als er an den Fluss kam der durch sein Land floss, da dachte er noch einmal an alles, was früher geschehen war. Er war dankbar, dass er wieder in seinem Heimatland angekommen war. Zugleich fiel ihm ein was er damals alles falsch gemacht hatte, als er so plötzlich vor seinem Bruder fliehen musste. Jakob hatte immer noch Angst, dass sich Esau rächen könnte. Er betete von ganzem Herzen: „Gott, bitte verzeih mir alles, was ich meinem Vater und meinem Bruder angetan habe. Gott, ich danke dir, dass du trotz allem immer bei mir warst, mein Leben lang und mich auch jetzt auf der langen Reise behütet hast. Ich bitte dich, dass auch Esau mir vergeben kann und ich mich wieder mit meinem Bruder vertrage und wir Frieden bekommen.“ Am nächsten Tag schickte er Boten zu seinem Bruder mit vielen Schafen, Ziegen, Eseln und Kamelen. Sie sollten Esau sagen: „Dein Bruder Jakob ist wieder da. Er möchte so gern, dass wieder Frieden ist zwischen ihm und dir. Er schickt dir diese Herde zum Geschenk.“ Da ritt Esau seinem Bruder entgegen. So schnell er konnte. Als sich die Brüder begegneten, umarmten sie sich. Sie waren beide froh, dass sie es geschafft hatten, den bösen Streit zu beenden. Sie wollten jetzt zusammen in dem Land leben und füreinander da sein.

© Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (2014). Das Dschungelgesetz – Teil 3 der Spielidee Dschungelbuch. Kassel.

